

Schon diese Aufgabenstellung zeigt, daß es sich nicht um eine Arbeit handelt, die, leicht und rasch zu lesen, nur interessante Anregungen geben und fertige Kenntnisse vermitteln will, sie verlangt ernstestes Mit- und Nachdenken und volle Hingabe, wie sie selbst tiefgründiger Forschungsarbeit und scharfsinniger Denkleistung entsprungen ist. Freilich, daß sie sich dauernd in höchsten Höhen der Abstraktion bewegt, bewegen muß, wo im luftverdünnten Raum das Atmen nur zu sehr zur Anstrengung wird, hat der Darstellung stellenweise eine Blutleere gegeben, die das volle, rasche Verständnis manchmal fast unmöglich macht. Wollte man manche Sätze, aus dem Zusammenhang herausgenommen, für sich zitieren, sie könnten zweifelsohne dem unvorbereiteten Leser auf den ersten Blick den Eindruck völliger Sinnlosigkeit machen, obwohl jede Seite doch immer wieder beweist, daß man es mit einem höchst geistvollen tiefsinnigen Denker zu tun hat, der genau weiß, was er will, und in allem durchaus ernst genommen werden muß. Die Schwierigkeiten der Lektüre liegen in der Sprache, nicht im Gedanken. Es ist fraglich, ob die Abstraktion immer so weit gehen darf, wie es hier manchmal geschieht; dem Erfolg des Werkes ist sie jedenfalls nicht förderlich. Gerade das Ungewohnte, völlig Neue des Themas, das von vornherein die Verständigung erschwert, hätte verlangt, daß öfter auf Anschaulichkeit des Beispielhaften zurückgegangen und mehr vom greifbaren Objekt her als nur aus der begrifflichen Konstruktion doziert worden wäre. Die wenigen knappen Zitate aus Schillers ästhetischen Schriften genügen nicht, obwohl sie die Möglichkeit der Anknüpfung ausreichend dartun. Deshalb ist nicht auf den Briefwechsel Goethes und Schillers in größerem Umfange zurückgegriffen worden, der schon etwa in den beiden berühmten Schreiben Schillers vom 28. und 31. August 1794 Unterlagen genug geboten hätte? Hefele geht davon aus, daß sich im Dichtungs geschichte aktive und passive Elemente durchdringen. Das Erlebnis hängt vom Erlebten wie vom Erlebenden ab, die Schöpfung vom zu Schaffenden wie vom Schöpfer. Von beiden Quellen her erhält die Dichtung bestimmende Einflüsse. Das Erlebte kann Welthaftes oder Seelenhaftes sein, je nach der auditiven, visuellen oder motorischen Begabung und Veranlagung des Erlebenden geht ihm das Erlebte durch das Ohr, das Auge oder den Tastsinn ein, und danach wandelt sich auch das Erlebnis wie die Schöpfung; desgleichen danach, ob das Erlebnis schließlich ins Objekt projiziert wird oder im Subjekt verbleibt. Alle diese Elemente kombinieren sich im übrigen vielfältig miteinander und gestalten das Bild um so bunter. Hefele handelt die möglichen Variationen und ihre Wirkungen auf die Wesensgestaltung der Dichtung unter den Überschriften Leben und Schaffen, Stoff, Inhalt, Form, Gestalt und Idee ab, und alle diese Begriffe gewinnen dabei an Leben und Bedeutung, nicht minder solche gewohnten Bezeichnungen wie Klassik und Romantik, Naturalismus und Symbolismus, Epik, Drama, Lyrik, Tragik und Komik und manches andere. Überaus lehrreich sind die Ausführungen über die Bedeutung der Sprache und der Form. In der Tat ist eben die Betrachtungsweise und die Problemstellung Hefeles nicht nur neu, sondern vor allem aufschlußreich.

Selbstverständlich ist seine Arbeit ebenfalls subjektiv betont. Die Subjektivität ist aber kein Nachteil, darin liegt vielmehr nicht zuletzt ein Vorzug. Man freut sich, eine Persönlichkeit vor sich zu haben. An Aristoteles geschult, steht Hefele als ein Denker von geschlossener Eigenart vor uns. Was er über das Wesen der Dichtung vorträgt, ist nicht eine unpersönliche Lehre, ist vielmehr innerstes Weltanschauungsbekenntnis. Wenn er auf den hohen Gemeinschaftswert der Dichtung hinweist und diese bis in die tiefsten Tiefen der menschlichen Seele und alles Menschenlebens reichenden Zusammenhänge überzeugend darlegt, gibt er Philosophie im wahrsten Sinne des Wortes. Auch der Buchhändler, der sein literarisches Urteil vertiefen und auf gesicherte Grundbegriffe aufbauen will, wird aus dem Werke unendlich viel lernen können und soll sich die Mühe einer sorgfamen Durcharbeitung nicht verdrießen lassen.

Dr. G. Menz.

Kleine Mitteilungen.

Die Sommerakademie für den Jungbuchhandel Nord- und Westdeutschlands ist für die Zeit vom 6.—20. August 1923 im Landschulheim am Solling bei Döxter gesichert. Die wissenschaftliche Leitung liegt in den Händen der Herren Georg Stämmler, Leiters der pommerischen Bauernhochschullehrgänge, und Prof. S. Weichelt, Marburg. Stämmler wird das deutsche Volkstum und seine Aufgaben behandeln und von der Kernfrage ausgehend alle großen geistigen Fragen und Strömungen der Gegenwart besprechen, insbesondere das Verhältnis von Staat und Volkstum, von Politik und Religion, von Literatur und tätigem Leben, sodas die besonderen

Zeitprobleme, wie z. B. Kommunismus, Pazifismus, Expressionismus, Massenfragen usw., gewissermaßen von innen her durchleuchtet werden. Auch Jugendbewegung, Siedlungsfrage, Lebensreform, Volkshochschulwesen, kunstgewerbliche Strömungen usw. sollen ihren Anteil erhalten. Prof. Weichelt wird folgende Themen behandeln: »Übermensch und Wiederkunft« (Nietzsches Zarathustra), »Das dichterische Erlebnis«, »Das Naturgesetz in der Geisteswelt«, »Der Dichter im Kampf mit sich selbst« (in Beziehung auf E. F. Meyer), »Ethische und ästhetische Weltbetrachtung«, »Was ist uns Goethe«, »Die dichterischen Kunstmittel«.

Von buchhändlerischer Seite stehen in Aussicht die Themen: »Formenwandel in der bildenden Kunst«, »Buchhändlerische Organisation der Zukunft«, »Über das Arbeiten und unsere Berufsarbeit«, »Das Buch nach seinen praktischen Entstehungsseiten«, ein Vortragsabend »Goethe und Schiller«, ein Melodrama und Volksliederabende. An den Unterhaltungsabenden wird Frau Prof. Weichelt als Pianistin mitwirken. Wahrscheinlich werden sich auch einige Gäste einfinden, die als Schriftsteller oder Künstler den jungen Buchhändlern etwas geben können.

Das gemeinschaftliche Leben während der Dauer des Kurses soll sich in der Form einer wirklichen Jugendgemeinschaft abspielen, sodas also nicht außerhalb der Vortragsstunden alles willkürlich verflattert. Die Zureise ist so einzurichten, daß die Ankunft am 6. August vormittags erfolgt. Der wirtschaftliche Leiter ist ab 4. August im Heim und nimmt die Meldung der Ankommenen entgegen. Unterkunft und Verpflegung wird mit $\frac{1}{4}$ des Schülerpensionspreises berechnet und kostete nach dem Stande vom 1. Juni 1923 10 000 Mark. Dieser Preis steigt wie die Buchhändler schlüsselzahl und kann nur für die vollen 14 Tage berechnet werden. Gewährt wird dafür reichliche, gutbürgerliche Verpflegung, Unterkunft in Zimmern mit 1—3 Betten mit Matratzen (Decken und Bettwäsche sind mitzubringen), Licht, Wasser und Zimmerreinigung. Persönliche Bedienung ist ausgeschlossen. Der Genuß alkoholhaltiger Getränke ist nach den Anstaltsgrundsätzen ausgeschlossen, ebenso das Rauchen. Die Anmeldung zur Teilnahme gilt als verbindlich, sobald die Anmeldegebühr von einer Buchmark bezahlt ist. (Postcheckkonto 25 513 Ed. Lanzberger, Hamburg). Es können noch einige Anmeldungen angenommen werden. Zur Bestreitung der Unkosten sind Zuwendungen aus dem nord- und westdeutschen Buchhandel sehr erwünscht, sie werden an das obengenannte Postcheckkonto erbeten. Etwaige Überschüsse werden als Beihilfen für bedürftige Teilnehmer verwendet. Die Herren Prinzipale werden gebeten, die Einrichtung durch Beurteilung von Angestellten zu fördern.

Hamburg, Hoheluftchauffee 15. Der wirtschaftliche Leiter
Ed. Lanzberger.

Geschäftliches aus dem besetzten Gebiet. (Zuletzt Vbl. Nr. 166.)

Unter Beilage von Schriftstücken und Zeitungsausschnitten schreibt Herr Buchhändler E. Ph. Bros in Worms a. Rh. unterm 17. Juli an das Börsenblatt: Immer noch zeigen, trotz reichlicher Aufklärung, viele Kreise im Buchverlag so wenig Interesse und Verständnis für die bedrängte Lage des Sortiments im besetzten Gebiet, daß im einzelnen dagegen anzukämpfen zwecklos ist. Ich weiß mir keinen andern Rat, als die Hilfe des Börsenblattes anzurufen. Der Verlag sowie das Expeditionspersonal und auch die Post müssen immer wieder darauf hingewiesen werden, daß nach den alliierten Zolltarifen Bücher und Musikalien zollfrei sind, was auch von den Besatzungsbehörden anerkannt ist. Die Schwierigkeiten, die bei der Post gemacht werden, lassen sich nur durch Aufklärung überwinden, und die Zurücklegung der Bestellungen beim Verlag, bis nähere Versandbestimmungen eintreffen, führen bei der Kundschaft, namentlich bei einer Erhöhung der Schlüsselzahl, zu Verlusten und Unannehmlichkeiten. Ganz besonderes Verständnis für die Lage zeigt die Firma Ph. Reclam jun. in Leipzig, die noch einige Tage nach einer Erhöhung der Schlüsselzahl mit der vorhergehenden und prompt liefert. Hiermit zeigt diese Firma den Weg zur zweckmäßigsten Rhein- und Ruhr-Hilfe für den Buchhandel. Alle Sendungen sind mit der Aufschrift: Inhalt: Bücher — Musikalien! Zollfrei! zu versehen. Die Sperrung der Rheinbrücken wurde um 10 Tage (bis zum 26. d. M.) verlängert! Was dies für unsägliche Beschwerden und Verluste für die Betroffenen bedeutet, läßt sich nicht beschreiben. Es gibt viele, die täglich ihre 10—15 Kilometer zu Fuß zu ihrer Arbeitsstätte hin und zurück machen, manche haben es aber auch schon aus gewissen Gründen aufgegeben und fahren mit der Bahn.

*

Herr Karl Scheffel in Kreuznach bittet, zu Ruh und Frommen der Allgemeinheit im Vbl. Folgendes zu veröffentlichen: